

Der Generalarzt des Feldheeres, Schultz, sprach über den Gesundheitszustand der Truppe. Der Gesundheitszustand ist andauernd sehr günstig, von den Verlusten und Verwundeten natürlich abgesehen. Die Krankheitskurve geht wellenförmig, ist aber in ihrer Tendenz abnehmend. Der Rückgang im dritten Kriegsjahre gegenüber dem ersten Kriegsjahre betrug rund ein Drittel. An erster Stelle stehen die Erkrankungen der Verdauungsorgane, dann folgen Erkrankungen der Atmungsorgane und des Nervensystems. Die landwirthschaftlichen Anstalten über die Verbreitung deneisiger Krankheiten sind übertrieben. Man sollte sich hier, so ernst die Angelegenheit ist und so notwendig eine sorgfältige Bekämpfung dieser Krankheiten erkeimeint, vor übertriebenen Bestürzungen hüten. Stand und Verlauf der übertragbaren Krankheiten waren im ganzen bemerkt befriedigend. Die Fälle von Miedfieber haben zwar abgenommen, das Fieber kommt aber noch immer verhältnismäßig selten vor. Ausfälle gillt von der Tuberkulose, deren Bekämpfung gleichmäßig energisch fortgesetzt werden muß. Die Krankheitsaffekte des Feldheeres bleibt hier weit hinter der Differ der Heimat zurück. Soweit wir wissen, stehen wir gegenüber Frankreich ziemlich günstig da. Die Cholera hat nur im ersten Kriegsjahre eine Rolle gespielt. Niermal sind Pampylophagen durch einen mangelhaften Gesundheitszustand der Truppe verbreitet worden. Die Schwankungen durch hohe Gase sind meist günstig zu beurteilen, da die Schädigung vorübergehend und meist ohne bleibende Nachteile ist. Der Brandstich der aus den Zigaretten als Feuertverwendungsstoff oder dienlich ist entkommen Soldaten ist noch nie vor sehr auf. Überleben von den Gefallenen machen die Kodesfälle nur 1 bis 1,2 Prozent aus, 24 Millionen Gendarmeter und Gefallener konnten der Front wieder eingeführt werden. Als dienstunbrauchbar sind bisher insgesamt 650 000 Mann entlassen worden 10 000 Rekrutinnen. Bis zum heutigen Tage M. will etwa 88 000 Rekrutinnen zu rekrutieren. Die Selbstmorde haben während der Krieges erheblich abgenommen. Im ganzen können wir mit der Ausdauer und stetigen Überlebensfähigkeit unserer Soldaten zufrieden sein. Auf eine Anfrage aus der Reihe des Kuratoriums erklärte Generalarzt Scholz noch, daß die von Tuberkulose gleichmäßig weitestgehend gegenwärtig.

Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 24. April. Bei Beginn der Sitzung gedachte Oberpräsident Dr. Baumbach des Gedächtnisses des Reichstages, der in Willkür von deutschen Völkern das Gefühl der warmen Anteilnahme gewahrt habe. Er sei in jungen Jahren der Nationalbewegung des deutschen Volkes gewesen. — Das Haus erhebt sich zu seinem Andenken von den Sitzen.

Dasselbe geschieht zu Ehren des verstorbenen bulgarischen Gesandten Dr. Rigo. — Dann folgt die Beratung der Steuerentwürfe.

Abg. Waltheim (Dkt.) misbilligt die einseitige Aufbringung der Reichsbedürfnisse, wie sie in den Vorlagen enthalten sei, und tritt für direkte Steuern ein. Die Umfassungen eigne sich zur Berechnung. Bei den Zugabesummen müsse streng geachtet werden. Seine Partei gehe an die Aufgabe der Prüfung der Vorlagen in der Kommission ohne Voreingenommenheit heran.

Abg. Dr. Baumbach (nat.): Wenn wir eine Kriegsentwässerung erhalten können, so müssen wir es wahrnehmen. Wir denken nicht daran, den unbegründeten Grundbesitz anzuerkennen, daß die direkten Steuern den Einzelheiten, die indirekten dem Reich vorbehalten müssen. Die Umfassungen sind kein Ideal. Das Ergebnis der Steuerfluchtvorlage scheint mir zweifelhaft zu sein.

Abg. Dietrich (nat.) hält die Vorlagen für einen guten Anfang des Werkes der Reichsfinanzreform. Seine Partei stimme ihnen vorbehaltlich der notwendigen Änderungen zu.

Abg. Bernheim (Unabh. Soz.) lehnt alle Steuern ab, die den Bürgern dienen sollen, die mit den Interessen der Arbeiter in Widerspruch stehen. Die Kriegsgewinne müssen eingezogen werden. Die Reichen sollen die Kosten des Krieges tragen.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1 Uhr. Getreidesteuer. Schluß 6 1/2 Uhr.

Landtagsverhandlungen.

Berlin, 24. April. In der heutigen Sitzung wurde ein Gesetzentwurf über die Landeskasse Kassel und die Landeshauptstadt Kassel in drei Lesungen nach den Beschlüssen des Provinzialparlamentes angenommen. Darauf wurde die Beratung des

Gesetzes des Landwirtschaftsministeriums fortgesetzt. Sehr merkwürdig war, daß eine Debatte über die Frage der Kriegsentwässerung dabei entstand. Der Sozialdemokrat Braun besprach die Forderung für die Kriegsentwässerung, die angeordnet werden sollen. Der unabhängige Sozialdemokrat Dörfel sprach sich gegen den Entwurf aus, als er behauptete, daß die Entwässerung sich nur auf die deutschen Länder beschränken sollte. Landwirtschaftsminister Dr. v. Scharf-Wittgenstein und der Abg. v. Scharf-Wittgenstein traten ihm energisch entgegen.

Die Unterzeichnung des Friedens mit Rumänien

Dürfte doch noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Wenn sich dieselbe bisher verzögert hat, so liegt der Grund hierfür nicht bei uns, sondern in dem Umstand, daß wir einen Kooperationskrieg führen und die Uebereinstimmung sämtlicher Bundesgenossen erzielt sein muß, wenn der Frieden unterzeichnet werden soll. Staatssekretär v. Kuhlmann wird sich voraussichtlich Ende dieser Woche gemeinsam mit Baron Burian zum Abschluß der Verhandlungen nach Bukarest begeben. Der in Aussicht genommene Besuch des Barons Burian in Berlin und im Großen Hauptquartier wird sich dadurch verzögern und erst zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden können.

Prinz Heinrich in Dorpat.

Berlin, 23. April. Die deutsche Dorpater Zeitung berichtet: Von Moskau kommend, stattete Prinz Heinrich von Preußen kürzlich auch der alten Universitätsstadt Dorpat einen Besuch ab. Unter anderem wurde er einem Besuche in der Aula der Universität bei, auf dem ihn Professor Soergel von Mantuffel mit einer Ansprache begrüßte. Die Chorglieder der deutschen Studentenverbindungen mit ihren Fahnen und Abzeichen wohnten der Feier bei. Später empfing der Prinz in seiner Wohnung auch eine Abordnung einzelner politischer Parteien, denen gegenüber er äußerte, daß der Gedanke an ein selbständiges deutsches Staatsvolk zwar schwerlich Verwirklichung finden, die Rechte des Ostvolkes auf ihre nationale Kultur aber gesichert würden.

Stimmungsumschwung der Viller Bevölkerung.

Berlin, 22. April. Die Bevölkerung von Viller hatte sich vor allen anderen französischen Städten während der letzten drei Jahre besonders deutschfreundlich gezeigt. Jetzt scheint mit einem Male eine Sinnesänderung eingetreten zu sein. Seit dem Beginn der siegreichen deutschen Offensive hat man in Viller begonnen, von dem Frieden

Die Seemannsbrant.

Ein deutscher Seemann von W. Gille.

26) (Nachdruck verboten). Ich bin ein Dummkopf, brummte Rimmers. Ich habe daran nicht gedacht, die Instrumente mitzunehmen. Aber wieviel ich von dem Kapitän gehört habe, befinden wir uns in der Nähe der Inselgruppe von Tahiti.

Dann wären wir sehr weit vom Festlande entfernt, sagte Grete mit leiser Stimme.

Sehen Sie einmal da hinaus, Fräulein, rief Marie, die im Bordsteil des Bootes stand. Da liegt eine Schaar Vögel, — da muß doch Land in der Nähe sein!

Die Vögel trifft man sehr oft weit draußen in der See, Marie, auf sie kann man sich nicht verlassen.

Aber ich sehe da einen dunklen Punkt am Horizont, entgegnete Marie eifrig, es sieht mir fast wie Land aus.

Grete richtete ihr Fernrohr auf den Punkt, den Marie bezeichnete. Und plötzlich leuchtete es freundlich in ihrem Gesicht auf.

Es ist die Spitze eines Felsens, sagte sie. Sie haben recht, Marie, — dort ist Land.

Du hast recht, Rimmers, so sind wir gerettet! Frisch, Marie, nimm die Röhren! Wir wollen der Brise etwas zu Hilfe kommen.

Die wackeren Frauen ließen sich das nicht zweimal sagen. Kräftig legte sie sich in die Riemen, während ihr Mann das Segel handhabte und Grete am Steuer saß. Da die Brise jetzt etwas auffrischte, flog das kleine Bootchen nur so über die leichtbewegten Wellen.

Mit Spannung sah jeder von ihnen dem immer mehr aus den Fugen aufsteigenden Felsen entgegen. Es wurde kein Wort gesprochen, aber ihre Herzen schlugen lebhafter angesichts des Landes. Grete richtete öfter das Fernrohr auf den Felsen. Es war kein Zweifel mehr, man näherte sich einer Insel. Schon konnte Grete durch das Glas einzelne Büsche auf derselben erkennen. Nur noch ein Schritt, sagte sie verneinend. Die Vögel schrien

zu reden. Ueberall hört man die Möglichkeit der Beendigung des Krieges erstern und diesbezügliche Wünsche äußern. Die Hoffnung auf einen Sieg über Deutschland ist aufgehoben. Besondere Berührung berührt darüber, daß Frankreich sich für England verliert und dadurch seinem Ruin entgegengeht.

Eine deutsche Botschaft bei den Amerikanern.

Das Unternehmen gegen die Amerikaner beiderseits von Seicheprey (Frankfurt) führte dank sorgfältiger Vorbereitung und gutem Zusammenwirken aller Kräfte zu einem vollen Erfolg. Nach wirkungsvoller Vorbereitung durch die Artillerie und Minenwerfer, während der Feind bereits schwerste Verluste erlitt, stürmten die Deutschen die Stellung der gegenüberliegenden amerikanischen Division in 2 1/2 Kilometer Breite und stießen teilweise bis zu 2 km tief vor. Der Ort Seicheprey wurde eingenommen. Er lag voller amerikanischer Leichen. Um die Unterhände, Stümpfe und Kessel entspannen sich erbitterte Kämpfe, bei denen die sich tapfer wehrende Besatzung fast bis auf den letzten Mann umkam. Auch um einzelne Unterhandgruppen im Remieres-Walde kam es zum Handgemenge. Hier waren die amerikanischen Verluste besonders hoch. Die anfangs mäßige artilleristische Gegenwirkung steigerte sich im Laufe des Tages von 10.30 Uhr vormittags an, flaute aber schon nach 3 Uhr nachmittags etwas ab. Nördlich Beaumont sowie über Verricourt sah man feindliche Versäufungen gegen 2 Uhr nachmittags herannahen. Unter gut liegenden Versteckungsstellen hielten die deutschen Marschbatterien und zersprengte sie unter schwersten Feindverlusten. Um 5.30 Uhr nachm. wurde das Auffüllen der feindlichen Gräben mit Refusen am Turmwalde beobachtet. Gleichzeitg stellten die deutschen Flieger weiter nördwärts feindliche Refusen fest und griffen sie sofort mit Maschinengewehrfeuer an. Wegen die dicht gefüllten Gräben am Turm-Wald schossen zahlreiche deutsche Batterien ihr Feuer los, das mitten in die bereitgestellten Sturmtruppen schlug. Nach Einbruch der Dunkelheit, nachdem die feindlichen Verteidigungsanlagen zerstört und gesprengt waren, wurde die genannte Stellung planmäßig und vom Gegner unbemerkt wieder geräumt. Dank der guten Vorbereitung der ganzen Unternehmung blieben die Verluste der deutschen Kriegertruppen gering, während die feindlichen Verbände Amerikaner außer ungewöhnlich hohen blutigen Verlusten 5 Offiziere, darunter auch einen Hauptmann und einen Art. 178 Gefangene und 25 Maschinengewehre einbrachten.

In einem anderen Gefechtsbericht von der Front, der die tröstliche Ueberraschung trägt: „Sie kommen alle dran!“, heißt es über unsere amerikanischen Gegner: „Der Feind scheint fast hilflos der Ueberbretung gegenüber gestanden zu haben; seine Gegenwehr war ganz wirkungslos, seine Verluste groß!“

Oesterreich-Ungarn

Ein freudiges Bekanntnis zum Bündnis mit Deutschland.

Budapest, 23. April. Noch in feiner Phase des Weltkrieges ist das Bündnis Ungarns mit dem Deutschen Reich mit immer größerer Persönlichkeit und so ganz besonderem Nachdruck gefeiert worden, wie dies heute im ungarischen Abgeordnetenhaus der Fall gewesen ist. Der Präsident Karl Szász gedachte unter wiederholt stürmischer Zustimmung des Hauses bei der Eröffnung der Sitzung der Erfolge der Deutschen im Westen gegen den Rückstoß des Feindes. Ungarn verfolge mit besonderem Interesse die Fortschritte der Deutschen im Osten. Die Vorkämpfer der siegreichen deutschen Truppen und sei es darauf, daß im Verlaufe der deutschen Truppen auch ungar. Soldaten mitwirken u. damit die Bundesstreue befestigen. Der Präsident erbot die Ermächtigung im Namen des ungarischen Abgeordnetenhauses und der hinter ihm stehenden gesamten ungarischen Nation, den Präsidenten des deutschen Reichstages zu begrüßen, um der Freude über den ruhmreichen und hoffentlich entscheidenden Kampf und gleichzeitig die Verlickerung der Zukunftsgeheimnisse zum Ausdruck zu bringen und zu betonen, daß Ungarn in unerschütterlicher Treue daran festhalten wolle und übergeugt sei, daß dieses starke Bündnis durch den siegreichen Erfolg einen ruhmreichen glücklichen Frieden bringen werde. Langanhaltender lebhafter Beifall und Applaus folgten den Worten des Präsidenten.

Ministerpräsident Dr. Wekerle teilte sodann die Demission des Kabinetts mit. Er verwies darauf, daß das Kabinett zur Verwirklichung des

Wahlschicks gebildet worden sei. Hierzu sei jedoch die Ermächtigung zur Auflösung des Hauses eine Notwendigkeit. Da jedoch die Ermächtigung zur Anwendung dieses Mittels zweifelhaft geworden sei, habe die Regierung den Rücktritt angenommen.

Ein Kabinett Serenyi in Ungarn?

Budapest, 22. April. Wie in politischen Kreisen bestimmt verlautet, ist Handelsminister Josef Serenyi mit der Bildung des Kabinetts betraut worden und bereits mit den Parteien in Fühlung getreten. Die Basis seiner Verhandlungen dürfte vor allem eine Verständigung in der Wahlrechtsfrage sein.

Prinz Sigismund.

Prinz Sigismund von Parma hält sich, wie der Wiener Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus allerbesten Quelle erzählt, schon seit langem in Steiermark auf. Dadurch wird nun das Dementi des k. u. k. Korrespondenzbüros erst interessant, in dem es hieß, daß die Mutter des Prinzen, die Herzogin Marie Antonie von Parma, nicht nach der Schweiz gehe, sondern nach St. Jakob in Steiermark gereist ist.

Freiherr von Gausch.

Der am 20. April an den Folgen der Judenkrankheit gestorben ist, war zweimal, nämlich 1897/98 und 1904/05 österr. Ministerpräsident und ist auch später noch mehrfach in kritischen Tagen als möglicher Kandidat für das gleiche Amt genannt worden. Dazu schien er infolge der vermittelnden Art seines Wesens, die er mehrfach auch bei den nationalen Streitigkeiten, allerdings nicht immer mit Erfolg, beizubringen, besonders geeignet zu sein. Schon in jungen Jahren war er, als 34-jähriger, 1885 Unterrichtsminister geworden. Zweifellos war Gausch ein beliebter Mann, wenn auch kein Staatsmann großen Stils.

Englische „Hunger-Gesität“ im Kattegat.

23. April, 23. April. Daily Chronicle berichtet, daß englische Herdler am 15. April im Kattegat 10 deutsche, minenverlegende Trawler verhaftet hätten, und stellt dieses als eine besondere Ruhmesstat der englischen Seestreitkräfte hin. In Wirklichkeit handelt es sich um ein paar harmlose Fischerboote, die friedlich ihrem Gewerbe nachgingen. Dieser Vorfall ist bereits durch den Direktor im dänischen Marineministerium Rontedamiral Schönlund bestätigt worden.

Die Meldung des Daily Chronicle bestätigt wieder einmal, wie wenig zuverlässig die englischen Meldungen sind.

Charterung von 40 000 Tonnen norwegischer Lössung.

23. April, 23. April. Meldung des Reuters Bureau. Das Schiffahrtsamt hat 40 000 Tonnen norwegischen Schiffslössung zur Verwendung auf ungeschützten Linien gechartert, vornehmlich für den Handel mit den Südmoriken. Dänen, wodurch amerikanische Schiffe für Fahrten in das gefährliche Gebiet frei werden.

Die Verfassung von Lebensmitteln für die Zivilbevölkerung in den alliierten Ländern wird für zehn Tage eingestellt, um 3 Millionen Bushels Getreide für Belgien zu verfrachten. Ein Teil dieses Getreides wird für das von den Deutschen besetzte Gebiet Nordfrankreichs verwendet werden.

Generalstreik in Irland?

Rotterdam, 24. April. Londoner Blätter melden: Der irische Arbeiterkongress ist am 4. Mai mit der Tagesordnung einberufen, den Generalstreik für Irland zu proklamieren. Die militärischen Stellen in Irland treffen weitgehende Sicherheitsmaßnahmen.

24. April. Der „Amsterdamer Telegraaf“ meldet der „Alta. Volkskr.“ zufolge aus London: Nach Berichten aus Dublin war die Arbeit in der ganzen Stadt gestern niedergelegt. Auch die Rasthäuser waren geschlossen. Die Zeitungen erschienen nicht. Auch in den südlichen und westlichen Distrikten Irlands hatte man die Arbeit als Zeichen des Einspruchs gegen die Einführung der Wehrpflicht niedergelegt.

Der Anglistengeneral.

Osaka, 22. April. Aus jetzt eingetroffenen engl. Zeitungen ist zu ersehen, daß am 10. April der irische Abgeordnete Dillon im Unterhaus die Regierung wegen der Vorgänge an der Westfront interpellierte. Er griff mit besonderer Heftigkeit den General Gough an, der nach dem Durchbruch bei St. Quentin seines Kommandos über die 5. engl. Armee entbunden wurde und vor eine Untersuchungskommission gestellt worden ist. Dillon

sagt, während in Frankreich neue Männer, die sich verdient gemacht haben, emporsteigen, behält in England immer nur die alte Sippe die Macht in Händen. Jeder Soldat in der 5. Armee wußte, daß dort der Durchbruch verjagt werden würde. Hier hat General Gough zum dritten Male versagt. Das erste Mal am 16. und 17. August v. J., wo mehrere irische Regimenter schwer gelitten haben. Damals hatte Dillon dem Kriegsminister geschrieben, und man versprach genaue Untersuchung. Der General wurde vorübergehend seines Postens entbunden. Später tauchte er bei Cambrai wieder auf, und was die Folge war, ist allgemein bekannt. Zum dritten Male wurde er Kommandeur der 5. Armee. Kann man sich wundern, daß die Deutschen so klug waren, gerade an dieser Stelle anzugreifen?

Nachtritt des japanischen Außenministers.

Osaka, 24. April. Reuter berichtet aus Tokio: Der Minister des Äußern Motono ist zurückgetreten. Der Minister des Innern Goto tritt an seine Stelle.

Die Getreideversorgung der Schweiz.

Büch, 24. April. Wie Schweizerische Blätter berichten, ist zwischen der Schweiz und Deutschland eine Uebereinkunft auf den Weg gekommen, wonach freies Geleite für die Schiffe, die Getreide von Amerika nach der Schweiz bringen, gesichert wird, auch dann, wenn es sich um deutschfeindliche Schiffe handelt. Die Dampfer, die unter amerikanische Flagge Getreide auf Schweizerische Rechnung nach Genua führen, haben als Besatzungsbesatzung auf dem Schiffsraum das Schweizerische Wappen aufzunehmen und überdies die Schweizerische Flagge neben der amerikanischen Flagge zu führen. Bekanntlich wurde von Amerika gefordert, daß diese Schiffe unter amerikanische Flagge fahren müßten; und amerikanische Meldungen berichten sich, Deutschland anzukündigen, es verhindere die Welt überverorgung der Schweiz, in dem es diese amerikanische Bedingung nicht zulasse. Aus diesen Meldungen wäre nun zu schließen, daß Deutschland, um die Getreideversorgung der Schweiz zu sichern, in einem Maße entgegengekommen ist, wofür man in der Schweiz dankbar sein müßte. Der amtliche Bericht über das Abkommen steht noch aus.

Wir bekämpfen keine Wehrlosen.

Fünf englische Offiziere, die in deutsche Gefangenenshaft geraten waren, werden vor den deutschen Vorkriegsrichtern gebracht. Dieser fragt sie, als er ihre nicht sehr zuverlässigen Antworten sieht, was sie denn zur augenblicklichen Lage sagten. Da erwiderte der eine lebhaft: „Ob wir hatten für diesen Frühling soviel von den Amerikanern erhofft, aber die haben uns täuscht. Wenn die Deutschen jetzt durchbrechen, ist der Krieg für England verloren.“ Ein zweiter mischte sich ins Gespräch und fragte gelassen: „Was wird nun mit uns Gefangenen geschehen?“ Der deutsche Offizier entgegnete: „Sie werden sich selbstverständlich nicht zu bekümmern haben. Sie haben als Soldaten Ihre Pflicht getan. Wenn Deutsche werden Sie darum schlecht behandeln. Wir bekämpfen keine Wehrlosen.“ „Und unsere Leute?“ fragte der andere weiter. „Für sie gilt es natürlich dasselbe,“ erklärte der Vorkriegsrichter. Daraufhin begab sich der Engländer zu den Wehrlosen, die ihm gefangen genommen worden waren, ließ sie still stehen und sagte ihnen, die Deutschen achteten ihre Tapferkeit und würden ihnen nichts Böses antun. Da schrien die Engländer die Arme in die Luft und brachen in laute „Heers“ (Hoch) auf Deutschland aus.

Der Seehrieg.

Das gefährliche Unterseeboot.

Die zuverlässige Schweizerische Reisezeitung von Bormann dem Schweizerischen Reisebureau berichtet, wozu die Entdeckung darüber, daß es den Amerikanern neuerdings immer weniger gelingt, Transporter in irgendeiner erheblicher Zahl in Frankreich zu stellen. Da nicht vorausgesetzt ist, daß für diese Transporte bereits Schiffsräume bereit sind, so nimmt man in maßgebenden französischen Kreisen an, daß die Unterseeboote gefährlich die Sicherheit der Transporter in einem Maße gefährdet, daß den amerikanischen Behörden so große Zurückhaltung auferlegt.

Madrid, 23. April. Gegenüber Balaguer in der Provinz Gerona hat ein U-Boot einen französischen Geleitzug angegriffen. Einzelheiten darüber werden unterdrückt, doch ist bekannt geworden, daß der Transatlantische Provence schwer beschädigt in Balaguer (in der Provinz Gerona) eingelaufen ist.

brauste. Im Süden und Osten hatte jedoch die Flut im Laufe der Zeit fruchtbarer Boden angeschwemmt, so daß hier ein breiter Strand entstanden war, den ein üppiger Pflanzenwuchs bedeckte. Kokospalmen und Bananen wuchsen über niedriges Gebüsch von großblättrigen Farne empor, und ein weicher Grassteppich bedeckte den Boden. Die Bogen des blauen Ozeans brachen sich mit leisem, harmonischem Gemurmel am Strande, der hier ganz allmählich in das Meer verlief. Und über all dem wölbte sich ein wolkenloser, blauer Himmel, strahlte während und leuchtete die Sonne des Südens, und ein leiser Seewind brachte willkommene Kühlung. Tausende von Vögeln, Möven und andere Meerestiere bevölkerten den vielfach gekrümmten Strand, in den Gebüschen flatterten buntpfeifende Vögel und auf den Palmen wiegten sich schreiend die Papageien.

Ein paradiesischer Aufenthalt schien es zu sein, und doch war nirgend eine menschliche Wohnung zu entdecken.

(Kontinua folgt.)

Dermisantes.

Der 2. B. im Weltkrieg. Wie die Nr. 5/6 des Monatsheftes „Der Weltkrieg“ meldet, haben 4875 Angehörige des 2. B. (nicht farbentragende) im Felde und im Heere die 218. Abtheilung und Infanterie, 2087 der Alten Herrern. Hierunter sind 2184 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet, 300 mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse. 612 haben auf dem Felde der Eise. Verwundeten 1. Verbandsangehörige.

Für künftigen Reichstag. Am 20. April, berichtet der Reichstag, eine unangenehme Ueberraschung wurde einem höheren Offizier zuteil, der bisher im Felde stand. Als er ins Feld rückte, wurde er in der Schillingstraße einer sehr schmerzhaften Wunde an der Brust ausgesetzt, die eine sehr gefährliche Wunde war. Nach dem Verstoß wurde er in die Heimat entlassen, wurde entlassen, daß er für künftigen Reichstag Reichstag und Angehörige hatten. Der Reichstag steht auf die Wiederbeschaffung der Sachen eine große Wert entsprechende Belohnung aus.

Deutschland.

Die preuß. Wahlreform.

Berlin, 24. April. Die Zentrumskommision des preußischen Abgeordnetenhauses wird sich am 29. April mit der Wahlrechtsvorlage beschäftigen. Darmstadt, 23. April. Die Regierung bereitet eine erneute Kriegsteuerungsbeihilfe für die Weizen vor.

* Sozialdemokratische Anträge zum Militärrecht. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat im Hauptauschuss folgende Anträge eingebracht: den Reichstagsrat zu ersuchen: 1) zu veranlassen, daß die Entschädigung der auf Selbstverpflegung angewiesenen Mannschaften mit 2 M auf 2,50 M, in Berlin auf 3 M für den Tag erhöht wird; 2) darauf hinzuwirken, daß den deutschen Kriegesgefangenen die Zeit ihrer Gefangenschaft als Dienstzeit angerechnet wird; 3) daß jedem Angehörigen des Mannschafteinsatzes, soweit ein Bedürfnis dazu vorliegt, bei der Entlassung aus dem Heeresdienst eine brauchbare Uniform und ein Paar gute Stiefel kostenlos überlassen werden; 4) zu veranlassen, daß die Verordnung vom 24. Januar 1918, wonach von Zulagen schleunigst aufgehoben wird; 5) mit aller Beschleunigung eine Erhöhung der Bezüge der militärischen Friedenspensionäre aus dem Mannschafteinsatz herbeizuführen; 6) dahin zu wirken, daß den länger als drei Jahre dienenden Mannschaften eine Zulage, nach der Länge der Dienstzeit bemessen, gewährt wird.

* Eine Herbstmesse in Breslau. Breslau, 24. April. Der Große Ausschuß der Breslauer Messegesellschaft, dem jetzt gegen 300 Gesellschaften angehören, beschloß heute einstimmig, in Breslau eine Herbstmesse zu veranstalten. Ferner wurde die Einrichtung einer ständigen Unternehmenseinrichtung in Aussicht genommen und beschlossen, einen Verein zur Förderung der Breslauer Messe zu gründen.

Lothales.

Limburg, 26. April.

— Todesfall. Einer der ältesten Einwohner unserer Stadt, Herr Schneidermeister Paul Dattler von hier, der sich bis zu seinem hohen Alter guter Gesundheit erfreute, ist gestern morgen im Alter von 84 Jahren gestorben. Er ruhe in Frieden!

— Feldpostpakete wieder zugelassen. Nichtamtliche Feldpostbriefe über 50 Gr. (Büchlein) und Privatpakete an Angehörige der deutschen Wehrmacht einschließlich Großes Hauptquartier, sowie an Vorgesetztenangehörige im Generalgouvernement Belgien und Luxemburg sind wieder zugelassen.

— Die Handelskammer zu Limburg (Rahn) wird am Montag, den 29. April ds. Js., nachmittags 3 1/2 Uhr, im Hotel „Vereinsklub“ in Limburg (Rahn) eine Vollversammlung abhalten mit folgender Tagesordnung: 1. Wahl des Vorsitzenden und des 1. und 2. Stellvertreters. 2. Geschäftsbericht. 3. Haushaltsplan 1918/19. 4. Bericht über die neuen Steuern. 5. Vollversammlung des Deutschen Handelstages. 6. Sonstiges.

— Ein Aprilgewitter. Der diesjährige April, der seinem Namen als dem witterwendigsten aller Monate alle Ehre macht, brachte gestern Nachmittag zur Abwechslung ein leichtes Gewitter mit ergiebigen Regnen. Für Garten und Feld ist das frühzeitige Wetter den letzten Tage sehr erwünscht.

„Donnern im April ist des Winters Will!“

— Die Verkünderung der diesjährigen Grobkreuzung in den städtischen Wiesen und Wegen erbrachte den ansehnlichen Betrag von 1581 M, davon entfallen 663 M auf den Gemeindefonds links der Rahn und 918 M auf das Brückengeld.

— Charley's Tante. Die „Kette Vereinigung“ hat mit ihrer Aufführung des Schwanen „Charley's Tante“ einen glänzenden Erfolg erzielt. Das Haus war ausverkauft und die Weltausstellung wollten kein Ende nehmen. Der lustige Schwan, der reich an komischen Szenen mit vielen Verwicklungen ist, und mit der glücklichen Hauptperson endet, unterhielt die Zuschauer aufs Beste und ließ für einige Stunden den Ernst der Zeit zurücktreten. Die Tante kopierte Herr Biedermann in glänzender, doch sein Spiel mehrfach durch Weltausstellungen unterbrochen wurde. Die beiden Freunde stellen die Herren Eggers, Dechen und Kruse dar, während die Damen Obermeyer, Gutten und Paas in die Rollenrollen traten. Nicht zu vergessen ist Herr Sommer, der als Witter Spittige manch lustige Szene schuf. Frau Stein, Herr Koblhofer und Herr Lang hielten alles aus ihren Rollen heraus und vervollständigten den glänzenden Erfolg des Abends.

— Beschlagnahme der Einrichtungen gegenstände bei Industrie, Handel u. Gewerbe. Die Handelskammer Limburg (Rahn) schreibt und hieran: Zur Behebung von Zweifeln wird darauf aufmerksam gemacht, daß von der Bekanntmachung Nr. 5118 A. A. vom 23. März 1918 betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Verpfändung von Einrichtungen gegenständen auch diejenigen Einrichtungen gegenstände betroffen werden, die zur gewerblichen Veräußerung oder Verwertung bestimmt sind. Diese sogenannten Handelswaren fallen zwar unter die Beschlagnahme nach § 4, jedoch nicht unter die Enteignung nach § 5 der Bekanntmachung. Sie sollen nicht bei den beauftragten Behörden, d. h. den kommunalen Sammelstellen abgegeben, sondern unverzüglich der Kriegswirtschaftsbehörde zum Verkauf angeboten werden. Im Interesse der Reichsbank dürfte es liegen, sich hierbei der Vermittlung der in unserer Bezirk errichteten Vertrauensstelle für freiwillige Sparmaßnahmen im Handelskammerbezirk Limburg (Rahn), Josephstraße 7, zu bedienen. Es ist erst die Einverständigung der Eigentümer abzuwarten. Gleichwohl werden die gewerblichen Kreise nochmals darauf hingewiesen, auch alle andere in ihrem Betriebe befindlichen Mobilien, Materialien aus Kupfer, Messing, Zinn etc. durch Vermittlung der Vertrauensstelle anzubieten, da sie andernfalls mit der zwangsweisen Entziehung dieser Befehle rechnen müssen.

Provinzielles.

© Gießen, 25. April. Der Gefreite Josef Rühl, Sohn des Herrn Adam Rühl von hier, wurde an der Westfront mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet.

+ Gießen, 25. April. Bei dem Weichensteller 1. M. Joh. B. z. m. traf gestern die telegraphische Nachricht ein, daß sein Sohn Johann, der bei einer Eisenbahn-Betriebsstörung, als Wagenschieber und Offiziers-Aspirant Dienste tat, von einer Fliegerbombe tödlich getroffen, gestorben sei. Die Eltern beklagen in dem Verbliebenen ihren ältesten hoffvollen Sohn, der seit Kriegsbeginn im Felde stand. Eine strebsame, beliebte Persönlichkeit ist mit ihm von uns geschieden. Nach dem Besuche der Volksschule hatte er das Maurerhandwerk erlernt. Im Winter besuchte er die Volksschule und erwarb sich dort die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Dienst. Im Felde zum Offizier gewählt, stand seine Ernennung hierzu bevor, als ihn die feindliche Bombe traf. Er ruhe in Frieden!

© Goldhausen, 24. April. Dem Gefreiten Heinrich Rühl von hier wurde auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen.

© Rühlbach, 25. April. Am letzten Montag wurde hier die sterbliche Hülle des allseits beliebten Jünglings Peter Will zu Grabe getragen, der sich dem Heim zu einer tödlichen Krankheit auf dem Schilde geholt hatte. Ein großer Reizenzug bewegte sich nach vorausgegangenem Seelenamt durch unser Dorf zum Gottesacker. Der Gesangsverein „Hornwiese“ mit Hühner gab seinem Gesangsbruder das letzte Geleit und sang gemeinschaftlich mit den Schulkindern Grabgesänge. Er ruhe in Frieden.

© Oberhausen, 25. April. Dem Betriebsführer Herrn Joh. Adam Steuder von hier wurde das Verdienstkreuz für Kriegsdienst verliehen, das ihm von Herrn Bergtal v. Ruhn überreicht wurde.

©: Oberhausen (Kreis Wetterburg), 25. April. Dem Musikleiter Otto R. n. f. Sohn des Gemeindeführers Theodor Rühl, wurde im Westen das Eisernen Kreuz 2. Klasse verliehen.

© Heiligenroth, 25. April. Infolge eines feindlichen Granatprojektils fiel in Feindesland der Hornwiese-Gefreite Jakob Hierensfeld von hier im Alter von 33 Jahren. Er war Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Gute seinen Angehörigen!

© Gießen, 25. April. Die hiesigen Handelskreise nahmen in einer gutbesuchten Versammlung zu der in Aussicht genommenen Umgestaltung der Handelskammerbezirke und der damit im Zusammenhang stehenden Angliederung von Gießen an Frankfurt eingehend Stellung. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der die weitere Ausdehnung der Stadt Gießen zum Kammerbezirk Wiesbaden dringend gewünscht wird.

© Frankfurt, 25. April. Durch die Kriminalpolizei wurde in der Wohnung eines Wessers, Große Kollnstraße 3, ein großes Spielernest ausgehoben. Als die Beamten in die Wohnung eindringten, fanden sie nicht weniger als 35 Personen vor, die in großer Stille „emwelten“. Die Umkleehaube steckte in erheblicher Höhe. Mehrere Personen, darunter einige fahnenflüchtige Soldaten und langgeforderte Verbrecher, wurden festgenommen. Die übrigen Spieler nach Feststellung ihrer Personalien freigelassen.

Vermischtes.

* Sparfassenbeamte als Räuber. Bei der Sparfasse in W. (Kreis) erob sich bei Aufstellung der Jahresrechnung ein großer Hehlbetrag. Der Sparfassenbeamte stellte bei genauer Prüfung der Bücher verschiedene Rückstellungen fest, die die Sparfassenangehörigen heimlich und heimlich hatten. Beide wurden sofort verhaftet. Die Differenz beträgt 88 000 Mark.

* Zwanzigtausend Mark im Kolln. Aus Dresden meldet die dortigen Wälder eine riesenhafte Fundgrube. In einem Kolln schmückte ein Reittier, das ein Ansehn von einem Wälder geschenkt bekam, fand ein anderer 10000er Ansehn in einem Kolln, als er nach etwas Besuchen suchte, für 20 000 Mark Kolln ansehn und Schatzsuchungen verfuhr. Obwohl diese Wertpapiere bereits am 1. April verloren sein müssen, hat sich bisher der Eigentümer noch nicht gemeldet.

Letzte Nachrichten.

Wiener Tagesbericht.

Wien, 25. April. Antisch wird verkauft: Am oberen Devote in Albanien wiesen wir in den letzten Tagen französische Vorfälle zurück.

Im Südwesten nichts Neues. Der Chef des Generalstabes.

Fliegerangriff auf die flandrische Küste.

London, 24. April. Die englische Admiralität meldet: Im Zusammenhang mit der Seemacht gegen die feindlichen Küsten wurden am gestrigen Vormittag durch unsere Flieger Beobachtungen angestellt und Bombenangriffe ausgeführt. Wegen der Wolkendecke war die Beobachtung schwierig. Mit Rücksicht hierauf gingen unsere Flugzeuge bis auf 50 Fuß hoch. Als es hell wurde, nahm man auf 20 Yards Entfernung die an der Küste in Bebrügge, am inneren Ende und in Ostende versenkten Schiffe wahr, wie sie zwischen den Viers lagen und den größeren Teil des Fahrwassers versperrten. Eine Anzahl Bomben wurde auf Räder an der Küste abgeworfen.

Keine neuen A. u. K.-Truppen im Westen.

Die Gerüchte, daß Verchiebungen österreichisch-ungarischer Truppen nach dem Westen stattgefunden haben, sind, wie aus zuverlässiger Quelle bekannt wird, aus der Luft gegriffen.

Der mißglückte Angriff auf Seebrügge.

W. Berlin, 25. April. (Antisch.)

Nach neueren Meldungen sollen nach England zurückgekehrte Leute der Landungsabteilung des gegen Seebrügge angelegten deutschen Angriffsschwaders ausgesagt haben, daß alle Geschütze, Schuppen und Munitionsvorräte auf dem Hafen zerstört und die Schiffe zerstört in die Luft gesprengt worden seien. Diese Behauptungen sind von Anfang bis zu Ende frei erfunden. Außer der geringfügigen, bereits ausgeführten Zerstörung an der Rollenverbindung haben die Engländer durch ihre Unternehmung nicht das mindeste erreicht. Es ist nicht eine einzige, der auf der Küste befindlichen militärischen Einrichtungen auch nur in Mitleidenhaft gezogen worden. Bis auf die bereits gemeldete leichte Beschädigung eines einzigen Torpedobootes sind auch keinerlei Zerstörungen an irgend einem U-Boot, Torpedoboot oder sonstigen Fahrzeug erreicht worden. Auch an die Schiffe ist der Feind weder zu Sprengungen, noch durch Geschützfeuer herangekommen. Die gesamten Hafeneinrichtungen Seebrügges sind vielmehr völlig unversehrt und voll betriebsfähig. Nach Gefangenenaussagen hat der Feind das gleiche Unternehmens bereits viermal durchgeführt versucht. Infolge der Wachsamkeit unserer Vorpostenboote und unserer Batterien ist er aber jedesmal zur Umkehr gezwungen worden. Wenn es ihm diesmal gelang, in die Angriffsschiffe näher heranzukommen, so veranlaßt er dies dem Auskommenstreben für ihn besonders günstigen Umständen. Hierbei spielte das meiste Wetter und die Windrichtung eine entscheidende Rolle. Letztere führte den in großen Umfange verordneten künstlichen Nebel vor dem Angriff her, unmittelbar auf die Angriffsschiffe zu. Unsere Abwehrkräfte konnten daher erst in Tätigkeit treten, als der Kreuzer „Vindictive“ auf nächste Entfernung in Sicht kam. Ihre Wirkung zeigte sich dann mit voller Wucht ein, daß es dem Kreuzer bei aller Anerkennung des von seiner Führung geeigneten menschlichen Geschickes nicht gelang, die für die Unternehmung bestimmten vier Kampagnen Seefahrer zu landen. Die wenigen Leute, denen es unter Führung ihrer Offiziere möglich war, auf der Küste Fuß zu fassen, wurden von der tapferen Verteidigung niedergemacht oder ins Wasser geworfen, bis auf etwa 12 Mann und einen Hauptmann, die sich als Gefangene in unserer Hand befinden. Mit ihnen fielen zwei Flammenwerfer, zwei Maschinengewehre und sonstige Kampfmittel in unsere Hände. „Vindictive“ mußte unter dem vernichtenden Feuer vielmehr wieder von der Küste abziehen. Die zur Sperrung der Kanaleinfahrt verminderten Feuer vielmehr wieder von der Küste abziehen. Die zur Sperrung der Kanaleinfahrt bestimmten Kreuzer wurden gleichfalls beim Herausziehen aus dem Kanal unter vernichtendem Feuer genommen. Es gelang daher, sie zum Sinken zu bringen, bevor sie die für die Sperrung angestrebten Plätze erreicht hatten.

Die von den Engländern mit schweren Personal- und Materialschiffen eingesetzten Mittel haben demnach in keiner Weise den Erfolg erzielt, den der Feind erhofft hat. Insbesondere ist ihre Abfahrt, die Einfahrt zu unserem Unterseehauspunkt zu sperren, vereitelt worden. Reuter mag mit Recht die Unternehmungslust und die Tapferkeit der an dem Unternehmen beteiligten Engländer loben, uns vermag er aber die Genugtuung darüber nicht zu nehmen, daß dank der Tapferkeit unserer Verteidiger der Gegner sein Ziel nicht erreicht hat.

Der englische Flottenangriff.

(Bericht eines Augenzeugen.)

Brügge, 25. April.

Von einem Augenzeugen wird uns zu dem englischen Flottenangriff auf Ostende und Seebrügge noch berichtet:

Der englische Flottenangriff auf Ostende und Seebrügge am frühen Morgen des 23. April sollte die dortigen Anlagen zerstören und die Hafeneinfahrt durch Versenken von Speerschiffen blockieren. Die Nacht vom 22. zum 23. April ist dießig und unklar. Ein feiner Regen fällt. Nach Mitternacht schneit es über Ostende und Seebrügge. Die Abwehrkräfte der Bomben trafen. Ein neuer Ton: das langgezogene Geulen der Meer- und englischer Munition. Die deutschen Küstenbatterien nehmen das Feuer auf. Aber das offene Meer beschneit wie unter einem dichten Schleier. Das machen die Rebellenschiffe feindlicher Schiffe. Mit einem Male zittert der mächtige Quaderbau der Küste unter furchtbaren Schlägen. Ein mit Explosivstoffen gefülltes englisches U-Boot ist gegen die Küste gefahren. Ein Teil der Küstenschiffe, welche die eigene Küste mit dem Festlande verbinden, fliegt in die Luft. Für den Augenblick ist jede Verbindung mit dem Lande abgeschnitten. Vergeblich strengen die Leuchtschiffe und werfen die Wasserbomben ihre Lichtbündel. Der Rebell ist zu blick. Die Küste steht in fieberhafter Erwartung hinter der meterhohen Brüstung der Rollenmauer. Da laßt wie ein Geistessturm der englische Kreuzer aus dem Nebel. Schon ist er an der Küste im vollen Winkel. Maschinengewehre rattern und die kleinen Maschinenkanonen senden rasend Geschos auf Geschos auf das Deck des feindlichen Kreuzers, das schwarz ist von Menschen. Aber von den 400 Royal Marines weiß jeder einzelne, daß es gilt, zu fliehen oder zu sterben. Unter dem tödlichen Dage der Maschinengewehre werden Laufzüge gegen die Rollenmauer geworfen. Die Verwundeten fliehen hinaus, die Kampagnenführer an der Spitze. Von vielen bleiben drei tot auf der Küste. Ein wilder Kampf in Dunst und Nebel um die ärmliche Mauer, ein Kampf mit Bajonetten, Reizern, Faust und Bajonetten. Von den 40 Engländern, die die Küste erliegen haben, kommt keiner lebend zurück. Das Deck des Kreuzers schwimmt in Blut.

Der Engländer wirft wieder ab. Der Versuch, die Seefahrt und die anderen Einrichtungen der Küste durch handreichere Heberfüll zu zerstören, ist gescheitert. Nur qualmenden Rebellenschiffen versuchen drei feindliche Kreuzer den Rollenmauer zu passieren. Da bricht das Feuer der Rollenmauerbatterie aus den Mörsern, Treffer sind im Schornstein, auf der Kommandobrücke und im Rumpf. Auch die Küstenbatterien greifen ein, die jetzt ihr Ziel im Dunst erkennen können. Die englischen Schiffe beginnen zu

sinken. Zwar haben sie noch Schuß. Aber es genügt das nicht mehr, um ihr Ziel, die Kanalschiffe, zu erreichen und zu sperren. Ein Zerstörer, der die Beobachtungen aufnehmen soll, sinkt im deutschen Geschützfeuer. Von den Befehlshabern entkommt kaum einer.

Nach größerer Wut der Riferfolg bei Ostende. Die englischen Speerschiffe kamen überhaupt nicht an die Hafeneinfahrt heran. Kaum gesichtet, sanken sie im Feuer der deutschen Küstenbatterien. Zwei Zerstörer, die sich Benennung zu nähern versuchten, wurden gleichfalls vernichtet. Am Morgen des 23. April haben die aufstehenden deutschen Flieger vor der Küste sieben treibende Batterien, Bradielle und Leichen. Fünf Lebende und einen Toten können die deutschen Torpedoboots noch bergen. Die gesprengte Rollenmauer ist rasch wiederhergestellt. Ein einziges deutsches Torpedoboot ist unbedeutend beschädigt. In Ostende sind einige Häuser beschädigt und sechs Belagerer getötet. Der Engländer aber hätte fünf kleine Kreuzer, drei Zerstörer und mehrere Motorschiffe verloren. Auch schwerer aber nicht der Verlust der zahlreichen Toten, der Tapferkeit der Tapferen. Der englische Anspruch vom 21. April, daß die Einfahrt zum Brügge Kanal möglicherweise wirksam blockiert sei. Sollten die Engländer im Vereinigen Königreich darauf ihre Hoffnungen bauen, so wird der unveränderte Fortgang des deutschen U-Boatkrieges zu befechten, daß England seine Schiffe und Menschen vergeblich geopfert hat.

Feindliche Enthüllungen für Clemenceau.

Nach einer Meldung von der Schweizer Grenze veröffentlicht Gadin in der „Humanität“ einen Aufsatz, in dem er die Enthüllung macht, daß der Verband es gewesen ist, der sich zuerst wegen Friedensverhandlungen nach Wien gemeldet hat, und durch den spanischen Hof bei Kaiser Karl angeschlossen ließ. Nach George hätte General Smuts zweimal nach der Küste geschickt, damit er dort mit dem Grafen Rensdorp unterhandelte. Clemenceau habe nun durch die Veröffentlichung des Kaiserbriefes die Möglichkeit weiterer Friedensverhandlungen vereitelt.

Rumänien neutral.

Der rumänische Minister des Auswärtigen Trion hat einem Vertreter des Volksbureaus die Behauptung Volkmars, das Bündnis Rumäniens mit Großbritannien bestünde noch, entschieden bestritten. Während der Friedensverhandlungen könne sich Rumänien nur als neutraler Staat betreten. Nach der Unterzeichnung des Friedens träte endgültige Neutralität ein. Rumänien habe im übrigen der Entente mehr gegeben, als von ihr bekommen. Seit Beginn der Friedensverhandlungen habe es aufrichtig den Weg der Neutralität beschritten.

Deutschland und Holland.

Berlin, 25. April. Die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen zwischen Deutschland und Holland werden, wie der „Lokalzeitung“ meldet, einem morgen zusammenzutretenden holländischen Ministerrat zur Prüfung bzw. Beschließung vorgelegt werden. Man nimmt an, daß die deutschen Bedingungen angenommen werden, worauf der Vertrag abgeschlossen werden könnte.

Die Bezeichnung von Paris.

Basel, 25. April. Nach einem Pariser Kabeltelegramm wurde das Bombardement der Gegend von Paris durch die weittragenden Geschütze am Donnerstag wieder begonnen.

Die Geze gegen Staatssekretär v. Rühlmann.

W. Berlin, 25. April. Der Staatssekretär d. Auswärtigen Amts Dr. v. Rühlmann macht heute den Führern der Parteien des Reichstages vertrauliche Mitteilungen über die künftigen Verhandlungen. Nachdem er geklärt habe, nahm der Vizepräsident Dr. Baumbach das Wort, um dem Staatssekretär für seine Ausführungen zu danken und im Namen der anwesenden Abgeordneten dem Bedauern und dem Unwillen darüber Ausdruck zu geben, wie von der „Deutschen Zeitung“ gegen den Staatssekretär des Auswärtigen Amts mit persönlichen Verdächtigungen gekämpft wurde. Er sei überzeugt, daß keiner dem widersprechen werde, daß dieses Hineinziehen persönlicher Verhältnisse in den politischen Kampf mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen werden müsse. Diese Ausführungen wurden mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. Im Anschluß daran sprach der Vizepräsident persönlich sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß auf die gleiche Weise auch einer der kenntnisreichsten und fleißigsten Mitglieder des Reichstages in der gebührenden Form angegriffen wurde. Die Leistungen aller Richtungen hätten sich ja auch schon dagegen gewandt, daß man in dieser Weise das persönliche Gebiet in den politischen Kampf hineinziehe.

Eine 8. Kriegsanleihe in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Der österreichische Finanzminister kündigte im Finanzministerium des Abgeordnetenhauses die Begebung der achten Kriegsanleihe für Ende Mai an.

* Der Reichstag des Reichstages. Berlin, 25. April. Der Reichstag des Reichstages beriet heute den Reichstagsplan für die nächsten Tage und einige Tage dahin: Am Freitag dieser Woche sollen die vom Handels- und Gewerbeausschuß überreichten Petitionen auf die Tagesordnung gesetzt werden, Samstag, Montag und Dienstag bleiben Sitzungsfreie, der Mittwoch und der Donnerstag werden der Beratung sozialpolitischer Gesetze vorbehalten, Freitag und Samstag kommt der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums zur Beratung, anschließend Montag überreicher Woche und die folgenden Tage werden Fragen der Übergangswirtschaft behandelt.

Veranstaltungen Ostpreußen.

Freitag abends 8.10 Uhr; Samstagmorgen 8.30 Uhr; Samstagnachmittag 3.30 Uhr; Sonntagsausgang 9.30 Uhr. Verantwortl. für die Anzeigen: J. D. Ober, Limburg.

Strohüte

Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte
neueste Formen, große Auswahl, mäßige Preise
empfiehlt 3618

Johann Wagner, Limburg,
Bischolsplatz 5, gegenüber der Stadtkirche.

Wöbl. Zimmer

vermieten. 3800
Frankfurterstraße 51 II.

Kleiner machbarer Hofhund

gekauft. 5823
Schloßweg 14.

Robert Bender,
Fotograf, Limburg,
Hospitalstraße 10,
liefert Ihnen feinste
Vergrößerungen
nach jedem Bilde.

Spinat

frisch eingetroffen, per Pfund
60 und 70 Hg. Daselbst auch
prima Preßherse zu haben.
Frau Adolf Stein,
Limburg, Salzstraße 3.

Karbid

für April eingetroffen.
W. Jung,
Dadamar. 390
40-50 fast neue Weis-
binderlöcher zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 3773
an die Geschäftsstelle.

Ein trächtiges Schwein

zu verkaufen. 3834
Daselbst ein sprunghafter
Bulle,

15 Monat alt, zu verkaufen.

Peter Renzel,
Rintelshausen.

Gut erhaltenes Klavier

zu verkaufen. 3843
Näh. durch die Exp.

Ab Sonntag, den 28. April

Ansverkauf

von einmal gebrauchten

Speiseöl-Kannen

Seifenfabrik Conradi,
Montabaur. 3679

Ein fast neuer

Ruhwagen

mit Vorder- u. Hinterachse,
eignet sich auch für leichte
Fahrfahrten, steht preis-
wert zu verkaufen.
Waldernbach,
Daus Nr. 25.

Todes-Anzeige.



Nach Gottes hl. Willen starb den Heldenod fürs Vaterland in den schweren Kämpfen in Feindesland am 12. April, abends 10 Uhr, infolge einer feindl. Granate, unser einziger, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Nefle, der Horn-Gesf.

Jakob Bierensfeld

in einem Ref.-Inf.-Regt., 5. Komp.
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

nach 3 1/2-jähriger treuer Pflichterfüllung, im Alter von 33 Jahren.

Wer ihn gekannt, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und ihm ein frommes Andenken im Gebete bewahren. (3847)

In tiefer Trauer:

Frau Marie Bierensfeld geb. Winkmann
nebst Vater, Geschwister und übrigen Verwandten.

Heiligenroth, Eisberg (Bayern), Ober-Erbach,
Effen, Frankreich, 25. April 1918.



Nachruf.

Am 15. März 1918 fiel im Luftkampf der Flugzeugführer Gefreiter

Ommen

aus Bremen,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Seinen am 18. März 1918 erlittenen schweren Verwundungen erlag in einem Feldlazarett der Front. (3831)

Legendeder

aus Albstadt,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Die Abteilung verliert zwei tapfere, pflichttreue Kameraden. Wir werden ihrer immer mit Stolz gedenken!

Eschardt,

Hauptmann u. Führer einer Flieger-Abteilung.



Nachruf.

In den schweren Kämpfen in Feindesland fiel nach 4-jähriger vorbildlicher Pflichterfüllung, unser lieber unversehrter Kamerad der

Unteroffizier

Heinrich Herborn

aus Oberbach (Westertal) (3839)

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.

Er war uns immer ein lieber treuer Kamerad, dem wir ein dauerndes ehrenvolles Andenken bewahren werden.

Das Unteroffizier-Korps der II. R.-G.-R.
eines Inf.-Regt.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme beim Ableben meines innigstgeliebten Sohnes und guten Bruders, des Führers

Peter Lahmann

legen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank dem Kriegerverein, dem Wandst.-Ball, Limburg, den Kameraden und Jungfrauen für das ehrenvolle Grabgeleit, sowie für die gestifteten hl. Messen und Kranzgebete.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Kath. Lahmann Witw. und Kinder,

Langenscheidt, 25. April 1918. (3843)

Reichsgefehlliche Familienunterstützungen.

Die Auszahlung für den Monat April findet am Samstag, den 27. ds. Mts., von vormittags 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und von nachmittags 3 bis 5 Uhr auf Zimmer 13, I. Stock des Rathhauses statt.
Limburg, den 26. April 1918. (3849)
Die Stadtkasse.

Als Spende für den Kriegerhinterbliebenenfond sind weiter eingegangen:

von Herrn Julius Weimer, hier 10 M., von Herrn Heinrich Strodt, hier 6 M., von Herrn Friedrich Schumers, Seilsberg (Hld.) 40 M., von Herrn Johann Jost IV., Mühlbach 10 M., vom Verein Kriegerjahrgang 1850er 20 M., von Ungenannt 110 M., von Ungenannt 110 M., von Ungenannt 110 M., von Ungenannt 100 M., von Ungenannt 110 M., zusammen 626 M.

Den hochherzigen Spendern besten Dank. Um weitere Gaben wird gebeten. (3825)

Limburg, den 24. April 1918.

Der Magistrat.

Katholischer Lehrlingsverein.

Sonntag, den 28. April, während der hl. Messe um 7 Uhr in der Hospitalkirche 393

gemeinschaftliche hl. Kommunion.

Die Eltern und Meister der Lehrlinge werden freundlich gebeten, ihren Söhnen bzw. Lehrlingen die zum Empfang der hl. Sakramente notwendige Zeit frei zu geben und sie zur Teilnahme anzuhelfen.

Limburg, den 25. April 1918.

Der Präses:
Göbel, Domvikar.

Vorschuß-Berein Schupbach

e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am Sonntag, den 5. Mai cr., nachmittags 2 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Schwarz (Dampfmühle) hiersebst stattfindenden (3838)

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Rechnungsablage pro 1917,
 2. Genehmigung der Bilanz und Erteilung der Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrat,
 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns pro 1917,
 4. Auswahl von drei Aufsichtsratsmitgliedern für die statutengemäß ausstehenden Stellen: Philipp Müller, Gaudernbach, Wilhelm Stähler, Wintermillingen u. Wilhelm Klein, Schupbach,
 5. Wahl der Einküpfungskommission (§ 71 des Statuts),
 6. Bericht über die vom Verbandsrevisor in 1917 vorgenommene Revision,
 7. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.
- Der Rechenschaftsbericht für das Jahr 1917 liegt von heute ab, 8 Tage lang, zur Einsicht in unserem Geschäftslokale offen.

Schupbach, den 26. April 1918.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
gez.: Wilhelm Klein.

Vorschuß- und Sparrassen-Berein zu Walmerod

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 28. ds. Mts., nachmittags um 4 Uhr, findet im Hotel Weilingen dahier die dies-jährige

Generalversammlung

statt, zu der wir unsere Mitglieder hiermit höflichst einladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr,
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Bilanz und Jahresrechnung; Entlastung des Vorstandes,
3. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes,
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes und zweier Aufsichtsratsmitglieder,
5. Ausschließung von Mitgliedern.

Walmerod, den 16. April 1918.

Der Vorstand. (3833)

Zahn-Operationen

schmerzlos, Plombieren, künstlicher Zahn-ersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen-Brücken und Stützähne in Gold und Edelmetall.

Schonendste Behandlung.

daher Angsthlichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen

Ein persönlich bis auf weiteres zu sprechen

An Wochentagen

von 12—2 Uhr und von 5—7 1/2 Uhr.

Samstags von 12—7 1/2 Uhr.

Sonn- und Feiertags von 8—4 Uhr.

Zahnpraxis, Viganos Nachfolger

W. Podlaskowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I. (3804)

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nacht 12 1/4 Uhr, meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden, herzensguten Vater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn Hauptlehrer

Friedrich Fein

nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 58 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die tieftrauernde Gattin und Kinder.

Elville, Oestrich, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Meppen, Marienradsdorf, Schefenhütte, den 23. April 1918. (3811)

Die Beerdigung findet Samstag, den 27. April, nachmittags 4 Uhr, das Totenamt am gleichen Tage, morgens 7 Uhr statt.

Apollo-Theater

Samstag, den 27. April von 7 Uhr,
Sonntag, den 28. April von 3 Uhr, 395
Montag, den 29. April von 7 Uhr:

Alwin Neuss-Film:

Der Jubiläumspreis

Ein Sporterlebnis Tom Spark's in 4 Teil m. Alw. Neuss

EINLAGE

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Theater in Hadamar (Saalbau Duschere)

Gastspiel der Frankfurter Volksbühne; Direktion:
H. Henk. Montag, den 29. April, abends 8 Uhr;
Einlaß 7 Uhr; Ende vor 11 Uhr.

Alt Heidelberg

Studentenstück in 5 Akten von Meyer-Förster.
Karl Heinrich — Wilhelm Gramer vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. als Gast. Rühle — Luise Henk. — Karten dazu schon ab heute im Vorverkauf Buchhandlung Jung und an der Kasse zu den bekannten Preisen zu haben. (3852)

Dieselbe Vorstellung findet Sonntag in Montabaur statt!

Süchtige Dreher und Fräser

(auch gut angelernte Richtschaffarbeiter, sowie geeignete Kriegesbeschädigte) zum sofortigen Eintritt und für dauernde Beschäftigung gesucht. (3835)

Heyligenstaedt & Comp.,

Werkzeugmaschinen-Fabrik und Eisengießerei,
Aktien-Gesellschaft Siegen.

Marien-Berein.

Freitag abends 7 1/2 Uhr
Gesangstunde
im Vereinshaus. 3854

Zu mieten gesucht:

Privat-Logis

gefragt.
Offerten mit Preisangabe unter 3804 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen

verkauft. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft, bequeme Unterbreitung an vorgeleg. Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbst-eigentümern erwünscht an den Verlag. (380)
Bermiet- u. Verkaufszentrale, Frankfurt (Main), Hansabau.

Zu verkaufen:

100 000 Stk.

Konferenzenblätter

in allen Größen mit Summierung hat nur für Nieder-verkäufer abzugeben (3723)
Hilbert Rosenthal,
Raffan (Lehn).

Ein Waggon trozene, eichene

Diele

v. 4,65 cm aufwärts fast zu verkaufen. (3733)

Karl Baldus,
Ehrenrechner,
Dachau.

Offene Stelle:

Braves, fleißiges 3771

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.
Schloßhof Hadamar.

Braves, fleißiges

Dienstmädchen,

das Kochen kann, in kleinen, ruhigen Haushalten, Nähe Koblenz, bald gesucht. (3798)
Zu melden Limburg,
Steinbachstraße 4 parterre.

Monatsmädchen

gefragt. Näheres in der Geschäftsstelle. (3830)

Braves, zuverlässiges

Dienstmädchen

gefragt (3777)

Frau Paul Leber,
Montabaur.

Suche für sofort ein braves, ordentliches

Mädchen

für meine Buchhofwirtschaft, welches auch zeitweise mit bedienen muß. (3798)
Theodor Bickhoff,
Diez (Lehn).

Für einfachen Haushalt auf dem Lande (Lehn) ge-sucht, ordentliches

Mädchen

für sofort gesucht. (3808)

Wid. Limb., Hofplatzstr. 101.

Geb. Gräulein

sucht zu ihrer weiteren Ausbildung Stellung im besseren Haushalt.
Off. erb. unt. 3843 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Monatsmädchen

gefragt. 3700

Frau Carl Lorenz Wwe.

Monatsmädchen

gefragt. 3786

Diezerstraße 39.

Kelteres, zuverlässiges

Mädchen

für Hausarbeit zum baldigen Eintritt gesucht. (3782)

Zu erfragen in der Ztg.

Braves, fleißiges

Dienstmädchen,

das etwas Kochen kann für kleinen Haushalt gesucht.

Frau Dr. Witt,
Hadamar. 3992

Rath, 14-jähriges

Mädchen

in kleinen Haushalt gesucht.

El. Halm, 3833

Obst a. M., Königstr. 31.

Haushälterin

für sofort oder 1. Mai in frauenlosen kleinen Haushalt, ein durchaus selbständiges

Mädchen oder Witwe,

welche auch Interesse f. Garten hat, gesucht. Zweitmädchen zur Verfügung.

Gest. Angeb. mit nähr. Ang. unt. 3859 an die Ztg. d. Bl.

Braves, fleißiges

Junge

kann die Konditorei u. Bäckerei erlernen.

Josef Steinhard,
Hadamar.

Lehrling

kann das Sattler-, Tapezier- und Polstergeschäft unentgeltlich bei freier Kost und Logis erlernen. (3851)

Herrn. Kirchhöfer,
Niederlahnstein.

Schreinergehilfe

and Militärinvalide oder Landsturmann gesucht.

H. Sommer,
Neumarkt 7. 3844

Jüngere und ältere

Arbeiter

für sofort gesucht. (3853)

Zigarette Seher,
Dachau.

Ein kräftiger braver

Junge

kann die Bäckerei erlernen.

Eintritt sofort. (3830)

Wid. Kramm,
Badermeier, A. f. f. t.

Ein deutscher

Schäferhund,

auf den Namen „Bubi“ hörend,

entlaufen. (3804)

Wiederbringer erhält Belohnung.

Theodor Boxel,
Münsterdorf.

Ein junger grau-schwarzer

Wolfspitz

auf den Namen „Miki“ hörend, entlaufen. Vor Ankauf oder Borenthalten wird ersucht. Wiederbringer erhält Belohnung. (3855)

Joh. Georg Galt.